

und nach  
Weihen  
zusammen-  
hend das  
verläßt,  
Freitag  
achen, wie  
tter- und  
ein sehr  
um e n  
sie sich und  
ufführung  
General-  
behalb  
Darsteller  
einer neu-  
erfmalig  
schwachen  
er statt-  
immerhin  
ein sehr  
stand, bei  
um — die  
bemerkt  
das Werk  
Stück mit  
erhältnisse  
er Beifall,  
gt haben,  
Publikum  
en haben.  
daß etwa  
nd Herren  
die wahr-  
ten.  
fortgesetzt  
olgte die  
Strehlen  
Leipziger  
Zust vor-  
gefahrten  
cht nach  
regiments  
ledsworte  
General  
elt. Der  
reicheren  
Kapelle  
en. Eine  
nen Auf-  
zur Zeit  
ien und  
gehenden  
sekretärs  
n Kreis-  
elghau-  
ra Stoll-  
bez. 11  
en. Die  
ist den  
erdanken.

† Milchpreise. Durch die Kreise der Milch-  
produzenten Sachsens geht zur Zeit eine Bewegung,  
die auf eine Erhöhung der Milchpreise hinstrebt. Die  
Landwirte der Leipziger Pflege haben einen Aufschlag  
bereits zur Thatsache werden lassen und in der Gegend  
von Dresden, von Zwickau, von Blauen wird die  
gleiche Angelegenheit der Verwirklichung entgegen-  
geführt.

† Folgen der Hitze. Bei einem in Zwickau an-  
gekommenen Viehtransport waren 28 Schweine und ein  
Kind verendet.

Für das Expeditionskorps nach China stellt das  
Grimmaer Regiment: 1. für das ostasiatische Reiter-  
regiment: 1 Offizier (Oberleutnant Kirsten), 3 Husaren.  
Formierungsort: 17. Juli abends 1. Garde-Blanen-  
Regiment in Potsdam. 2. für das ostasiatische Feld-  
artillerie-Regiment: 1 Sanitäts-Unteroffizier. For-  
mierungsort: 17. Juli abends in Jüterbog. — Das  
Großenhainer Inf.-Regiment stellt 1 Sergeanten und  
7 Husaren, das Oschauer Blanen-Regiment 1 Trompeter,  
6 Blanen und 2 Lazarethgehilfen.

Burzen. Am Montag früh war der 11jährige  
Sohn des Fabrikarbeiters Hermann Kühne auf den im  
Erdbeschuß gelegenen Abort gegangen und hatte, während  
gleichzeitig die Grube geräumt wurde, Fenster und  
Thür geschlossen. Durch die aufsteigenden Gase ist  
nun der Junge betäubt worden und da Niemand sofort  
zur Stelle war, erstickt. Alle Wiederbelebungsversuche  
waren leider erfolglos.

In Burzen wird vom 1. Oktober d. J. ab das  
in einem Anbau der Knabenschule untergebrachte Schul-  
bad in Benutzung genommen. Die Badezeit soll außer-  
halb der Schulzeit gelegt und so eingerichtet werden,  
daß jedes Kind die Woche einmal baden kann. Das  
Bad steht nur den Knaben zur Verfügung.

Der Stadtrat in Leipzig beschäftigt sich mit der  
Frage, die Schulhöfe der jüdischen Schulen in der  
schulfreien Zeit zu öffentlichen Spielplätzen umzugestalten.  
Bei dem Mangel an Spielplätzen in den Großstädten  
ist eine derartige Maßnahme nur willkommen zu heißen.

Ein in weiten Kreisen bekannter, hochgeachteter  
Industrieller Leipzigs, Herr Hof-Pianoforte-Fabrikant  
Gustav Julius Feurich, ist zur ewigen Ruhe eingegangen.

Welche Qualen bei der jetzigen Hitze die Tiere  
während des Transportes durch die Bahn auszustehen  
haben, davon giebt einen Beweis, daß vor Kurzem aus  
einem Waggon in Döbeln sechs und in Waldheim  
wieder sechs tote Schweine ausgeladen werden mußten,  
ausßerdem wurde auf dem Waldheimer Bahnhof ein dem  
Verenden nahe abgestochen, gleichzeitig aber auch ein  
Teil der Tiere in einen anderen Waggon gebracht.

Beim Garnison-Kommando Leisnig ist ein Besuch  
eines Gutsbesitzers um Befreiung von Soldaten als  
Erntearbeiter eingegangen. Um allen Zweifeln zu be-  
gegnet, teilt man dem „Leisn. Tgbl.“ von zuständiger  
Seite mit, daß irgend welche Verfügungen, die die Be-  
stellung von Soldaten als Hilfsarbeiter bei der Ernte  
erwähnen, nicht ergangen sind.

† Eine weitere Steigerung der Steinkohlenpreise  
wird aus Zwickau gemeldet. Die Werksverwaltungen  
des Steinkohlenreviers kündigen offiziell eine abermalige  
zehnprozentige Preiserhöhung für den 1. Oktober an.  
Es ist dies die fünfte Preissteigerung seit dem Kohlen-  
arbeiterstreik.

In Zwickau ist die Lange'sche Wäsche- und  
Schmierölfabrik niedergebrannt. Der Wert der ver-

stieteten, wie es heißt nicht versicherten Oese und Vor-  
räte beziffert sich auf etwa 30000 Mark. Das Feuer  
ist wahrscheinlich durch Ueberlaufen kochenden Harzes  
entstanden.

Chemnitz. Die Beamten der Ortskrankenkassen  
Sachsens hielten hier am Sonntag eine Landesversammlung  
ab. Die Versammlung verlief um deswillen interessant,  
weil die Beamten gründliche Stellung zu der bevor-  
stehenden Aenderung des Krankenversicherungsgesetzes  
nahmen. Nach mehrstündiger Debatte wurde einstimmig  
beschlossen, daß die Krankenkassenbeamten Sachsens eine  
Anstellung der Beamten durch die zuständigen Gemeinde-  
behörden und Unterstellung unter deren Aufsicht nicht  
wünschen und überhaupt die Selbstverwaltung der Orts-  
krankenkassen nicht eingeschränkt sehen wollen. Weiter  
beschlossen die Anwesenden 60 Delegierten, daß die Be-  
zirksgruppe Sachsen des Verbandes sich wieder in  
Sektionen teilen soll.

Chemnitz. Die stattgehabte Generalversammlung  
des deutschen Reglerbundes wählte Altona für das nächste  
1902 stattfindende 10. deutsche Bundesreglerfest.

In Bannhagen brochete man bei ganz mäßiger  
südlicher Luftströmung auf dem Kornmarkte die seitene  
Erkennung einer Blindhose, welche ganz plötzlich auf  
der Mitte des Strohentrafes an der östlichen Häuser-  
reihe hin sich erhob. Die Blindhose stieg von unten in  
gleichmäßig mannesstarker Säulenform hergenetode, etwa  
doppelt hoch, bei heftigem Sonnenschein aufwärts  
und nahm in linksdrehender schraubensförmiger Be-  
wegung den Strohsack bald dichter, bald dünner  
und durchsichtiger werdend, gen Himmel, ohne sich von  
der Stelle zu bewegen. Das Schauspiel wiederholte  
sich zweimal, dauerte etwa 3 Minuten und endete mit  
dem Emporheben des Fußes nach oben, während sich  
der Staub spurlos verlor.

Neu-Döbbschen. Hier ist ein italienischer Stein-  
brecher in einer Abortgrube erstickt. Der Bedauerns-  
werte, welcher verheiratet und Vater von vier Kindern  
ist, wollte Geld, das ihm durch den Abortschlot gefallen  
war, mittels einer Leiter aus der Grube holen, wurde  
aber beim Hinabsteigen von den aufsteigenden Gasen  
betäubt. Als man ihn herausziehen konnte, war der  
Tod bereits eingetreten.

Eine eigenartige Erscheinung wurde in Großenhain  
vielfach bemerkt, nämlich eine mit ziemlich beständigem  
Geräusch verbundene Erdschütterung. Es kirkten z.  
B. auf dem Kirchthurm die Fensterscheiben, die Hunde  
in der Stadt wie in der näheren Umgebung schlugen an.

Dresden. Dem Allgemeinen Rietbewohner-Verein  
ist es in Gemeinschaft mit dem Evangelischen Arbeiter-  
Verein gelungen, den Winterbedarf an Kohlen für die  
Mitglieder zu decken, sodass sie sorgenfrei der für diesen  
Winter abermals drohenden Kohlennot entgegengehen  
können. Fest abgeschlossen und bis Ende dieses Jahres  
zu liefern sind rund 100000 Hektoliter Kohlen und  
500000 Stück Bricketts. — Weit über 2500 Blumen-  
stöckchen wurden vor einigen Tagen an Kinder der 2.  
und 3. Klassen der hiesigen Volksschulen verteilt. Die  
Kinder unterziehen sich freiwillig der Pflege dieser  
Pflanzen und bringen sie nach einiger Zeit zurück, um  
sonstigeren zu lassen, ob die Pflege gut war, oder  
nicht. Durch diese Maßnahmen will man unter unseren  
Kindern Liebe zur Pflanzenwelt wecken und Sinn für  
die Pflege derselben fördern. Die bisher gemachten  
Erfahrungen sind sehr günstig gewesen. Die Pflanzen  
werden von der Gartenbau-Gesellschaft „Flora“ geliefert,

und eine Anzahl Lehrer, Mitglieder des naturwissen-  
schaftlichen Vereins, geben den Kindern die nötigen An-  
weisungen.

Einen eigentümlichen Wohnplatz suchte sich in Löhmitz  
ein über die Stadt ziehender Bienenschwarm aus. Er  
senkte sich auf den Marktplatz nieder und wollte durch  
ein Fenster in das Amtsgerichtsgebäude dringen; als  
ihm dies nicht gelang, befehete er die Treppengeländer  
neben der Hausthür. Nur einem Imker gelang es,  
den Schwarm zu ruhigem Anlegen zu veranlassen.

In Adorf haben sich die Mißstände durch die  
Kellnerinnenbediennung in Gastwirtschaften und Wein-  
stuben derart gemehrt, daß der dortige Stadtrat allen  
Gastwirten ohne Ausnahme die fernere Beschäftigung  
von Kellnerinnen bei Androhung von 150 M. Geld-  
strafe für jeden einzelnen Fall untersagt.

Schöned i. B. Durch einen zweifachen Accu-  
totterbiß wurde in Korna der Wasserleitungsarbeiter  
Biehm aus Verdau verletzt, er hatte sich Mittags seiner  
Fußbelleidung entledigt und am Balbrande einen Ruhe-  
platz gesucht. Fuß und Bein schwellen so arg an, daß  
Biehm sogleich nach Schöned zu einem Arzt geschafft  
werden mußte.

Infolge der Kriegswirren in China sind sämtliche  
der Laurahütte erteilte Aufträge auf Lieferung von  
Brücken für im Bau befindliche Eisenbahnen in Schantung  
zurückgezogen worden.

### Vermischtes.

\* Eine Rainschat. In Altenreuth bei Blauen  
B. i. ermordete der Einwohner Gans seinen jüngeren  
Bruder durch Messerstiche. Nach der That beging der  
Mörder Selbstmord. Das Motiv zu dem furchtbaren  
Drama ist nicht bekannt.

\* Der chinesische Krieg und der vergessene In-  
stanzenweg. Ein Soldat des Baupener Regiments,  
der sich freiwillig zur Expedition nach China gemeldet  
hatte und zurückgewiesen war, konnte sich hierüber nicht  
beruhigen. Er schrieb einen Brief an den Deutschen  
Kaiser und gab denselben zur Post. Vor wenig Tagen  
gelangte nun der Brief von Berlin aus wieder an das  
Regiments-Kommando zurück mit der Bestimmung, dem  
Wanne bei einer etwaigen späteren Expedition seinen  
Wunsch zu erfüllen. Da aber der Briefschreiber ver-  
gessen hatte, den ihm vorgeschriebenen Instanzenweg zu  
betreten, mußte er vorerst — einen Tag in Arrest  
wandern.

\* Im Ostseebad Heringsdorf stürzte ein Teil der  
Dampfer-Anlegebrücke ein. Zahlreiche Personen stürzten  
hinab, konnten aber alle gerettet werden. Es gab nur  
einige unerheblich Verletzte.

\* Infolge Genusses verdorbenen Pferdefleisches  
sind nach einer Mitteilung aus Münster (Westfalen)  
90 Personen teilweise lebensgefährlich erkrankt.

### Astronomischer Kalender.

Freitag, den 20. Juli 1900.

Sonnenaufgang	4 Uhr 3 Min.
Sonnenuntergang	8 Uhr 8 Min.
Mondaufgang	11 Uhr 27 Min.
Monduntergang	2 Uhr 36 Min.

### Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Neues Theater.  
Freitag: Die schöne Helena. Anfang 7 Uhr.  
Sonabend: Die Journalisten. Anfang 7 Uhr.

### Fremdes Brot.

Roman von Walter Allenstein. 24

Handelte es sich in dem vorliegenden Fall auch um ein  
Duell?

Der Gedanke machte ihr Blut erstarren und erfüllte sie  
mit so atembeklemmender Aufregung, daß ihr das Zim-  
mer zu eng wurde und daß sie in dem ungeheuren Drange  
nach frischer Luft das Fenster aufriß. Aber das Mittel  
half nicht, im Gegenteil, der Straßenlärm steigerte noch  
den unerträglichen Zustand fiebernder Erregung, und ichver-  
atmend schlug sie das Fenster wieder zu und wandte sich  
in das Zimmer zurück. Und während sie aufgeregt auf- und  
abschritt, bemühte sie sich krampfhaft, ihre Besorgnis zu  
verdrängen und zu verspotten und Gründe ausfindig zu ma-  
chen, welche die Angelegenheit in weniger bedenklichem  
Lichte erscheinen ließen Würde Dr. Barling, der erste  
Mann der Wissenschaft, sein kostbares Leben um einer so  
geringfügigen Ursache willen leichtsinnig aufs Spiel setzen?  
Er war ja nicht Offizier, und für ihn galten die für das  
Offizierkorps bestehenden strengen Vorschriften nicht. Und  
machten, abgesehen davon, nicht schon die zwischen den  
Familien bestehenden freundschaftlichen und verwand-  
schaftlichen Beziehungen einen ernstern Ausgang des Strei-  
tes unmöglich?

Aber die beruhigende Wirkung dieser Trostgründe ver-  
ging nur auf wenige Minuten, und von neuem kam mit  
verfärbter Wacht die siedende Unruhe über sie, die sie nicht  
eine Minute lang ruhig an einem Platz ließ. Ihr Weibchen  
und ihr Aussehen war ein so auffallendes, daß selbst die  
Kinder aufmerksam wurden und sich an sie heranbrängten.

„Was hast Du, Fräulein?“ fragte der kleine Arnold.  
„Bist Du krank?“

„Nein, nein, mein Liebling,“ beruhigte ihn Hulda und  
deugte sich zu ihm herab; sie küßte ihn auf den Scheitel.  
„Es ist nichts, nur ein wenig Kopfschmerz. Hulda hoit sich  
ein Brausepulver. Seid hübsch artig! Ich bin gleich wie-  
der da.“

Sie trat auf den Korridor hinaus und schlich ihrem  
Schlafzimmer zu. Als sie in die Nähe der Thür zu Dr.  
Barlings Zimmer kam, schlug ihr das Herz zum Her-  
springen. Wenn sie nur Gewißheit gehabt hätte. Wenn sie  
nur ein Wort von dem, was da zwischen Dr. Barling und  
seinen Besuchern verhandelt wurde, hätte erlauschen kön-  
nen. Es zog sie mit unwiderstehlicher Gewalt zu der Thür  
hin. Sie warf einen hastigen, spähenden Blick um sich, und  
nun stand sie auf der Schwelle und preßte das Ohr an die  
Kante. Mit angehaltenem Atem, in fieberlicher Spannung  
lauschte sie.

„Es dünkt mir,“ erklang Dr. Barlings Stimme in un-  
gewöhnlich scharfem, lauten Ton, „daß es zuerst die Pflicht  
des Herrn Lieutenants von Wollfram wäre, die von ihm  
insultierte Dame um Entschuldigung zu bitten.“

„Oh... darüber siehe sich reden,“ antwortete eine fremde  
Stimme, „wenn die Betreffende nicht eine Angestellte, eine  
Bedienstete des Hauses wäre.“

„Die Dame ist gebildet und durchaus ehrenhaft, ich  
verbürge mich dafür.“

„Bedauere Wir haben nicht die Aufgabe, diese Frage  
zu unteruchen.“

Hulda hörte ein Geräusch, wie wenn jemand aufsteht  
und seinen Stuhl zurückzieht und gleich darauf die Worte:  
„In diesem Falle werden wir kaum zu einem befriedi-  
genden Resultat kommen, meine Herren.“

„Ganz unsere Ansicht, Herr Doktor. Und darum er-  
übrigt für uns nur noch das Ersuchen, uns Ihren Kartell-  
träger zu nennen, mit dem wir das Weitere für morgen  
verabreden können.“

Ein spöttisches Aufschauen Dr. Barlings. „Sie wünschen  
also einen Zweikampf zwischen Herrn Lieutenant von Woll-  
fram und mir?“

„Allerdings! Wir sehen keinen anderen Ausweg.“

Eine kurze Pause folgte, dann kam aus dem Munde  
des Afrikaforschers eine Erklärung, die dem Tone nach mit  
verhaltenem Ingrimm gegeben wurde: „Ich halte zwar  
das Duell für ein sehr zweifelhaftes und etwas primi-

tives, veraltetes Mittel, die Ehre irgend jemandes zu re-  
parieren, aber ich werde mich dem gesellschaftlichen Zwange  
wohl fügen müssen!“

Das Klirren von Säbeln ertönte. Hulda, die alles,  
totenbleich, am ganzen Körper vor unterdrückter, maßsam  
beherrschter Erregung zitternd, mit angehört, flog den Weg,  
den sie gekommen, zurück. Ihre Blicke klopfen schmerzhaft,  
ihre Herzschlag ging im Sturmakt, ihre Zähne schlugen wie  
im Fieberfrost zusammen. Sie war nicht im Stande, einen  
klaren Entschluß zu fassen, nur der eine vernichtende, sie  
aufs tiefste entsetzende Gedanke beherrschte sie: Dr. Bar-  
ling wollte sich duellieren, wollte um ihrretwillen sich schwe-  
rer Gefahr aussetzen!

Nein, nein! Das durfte nicht geschehen. Heißer als je  
wollte das Gefühl innigster Verehrung in ihr auf. Der  
Mann, dem sie so vielen Dank schuldete, wollte sein kost-  
bares Leben aufs Spiel setzen eines so unbedeutenden Ge-  
schöpfes wegen, wie sie es war. Ob sie sich der Frau Pro-  
fessor anvertraute? Sie würde gewiß ihren ganzen Ein-  
fluß auf ihren Schwager und auf Clara und ihren Bruder  
anbieten, um den unglückseligen Zwischenfall zu ordnen,  
ohne daß Blut vergossen würde.

Aber so sehr sie auch von dieser Möglichkeit erfüllt war,  
sie vermochte dennoch nicht den Widerwillen zu überwin-  
den, der sich bei der Vorstellung, sich in einer so peinlichen  
Angelegenheit an ihre strenge Herrin zu wenden, in ihr  
erhob. Obgleich sie nun seit Monaten im Hause weilte, so  
waren sie doch einander nicht im geringsten näher gekom-  
men, als am ersten Tage. Im Gegenteil, die gemüthlose  
Härte, die sie von der Herrin des Hauses zuweilen erfah-  
ren, hatte sie ihr gegenüber verschärft und ihr die Mög-  
lichkeit einer vertrauensvollen Aussprache gänzlich genom-  
men. Ob sie sich dem Professor, dem Hausherrn entdeckte?  
Aber wer weiß, wie er es aufnehmen würde, und ob er  
als Mann nicht so gut wie die anderen von der Rottwen-  
digkeit des Duells überzeugt war. Auch war er nicht zu  
Hause und die Zeit drängte.